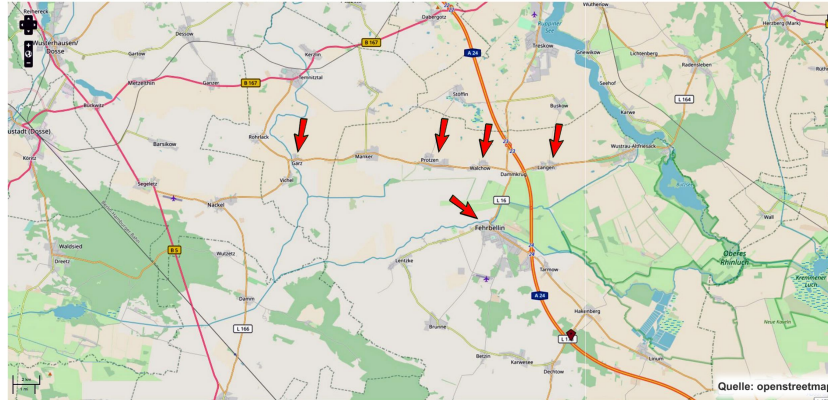




Am Rhinluch

Langen - Walchow - Protzen - Garz - Fehrbellin



Auf Fontanes Spuren

Teil2

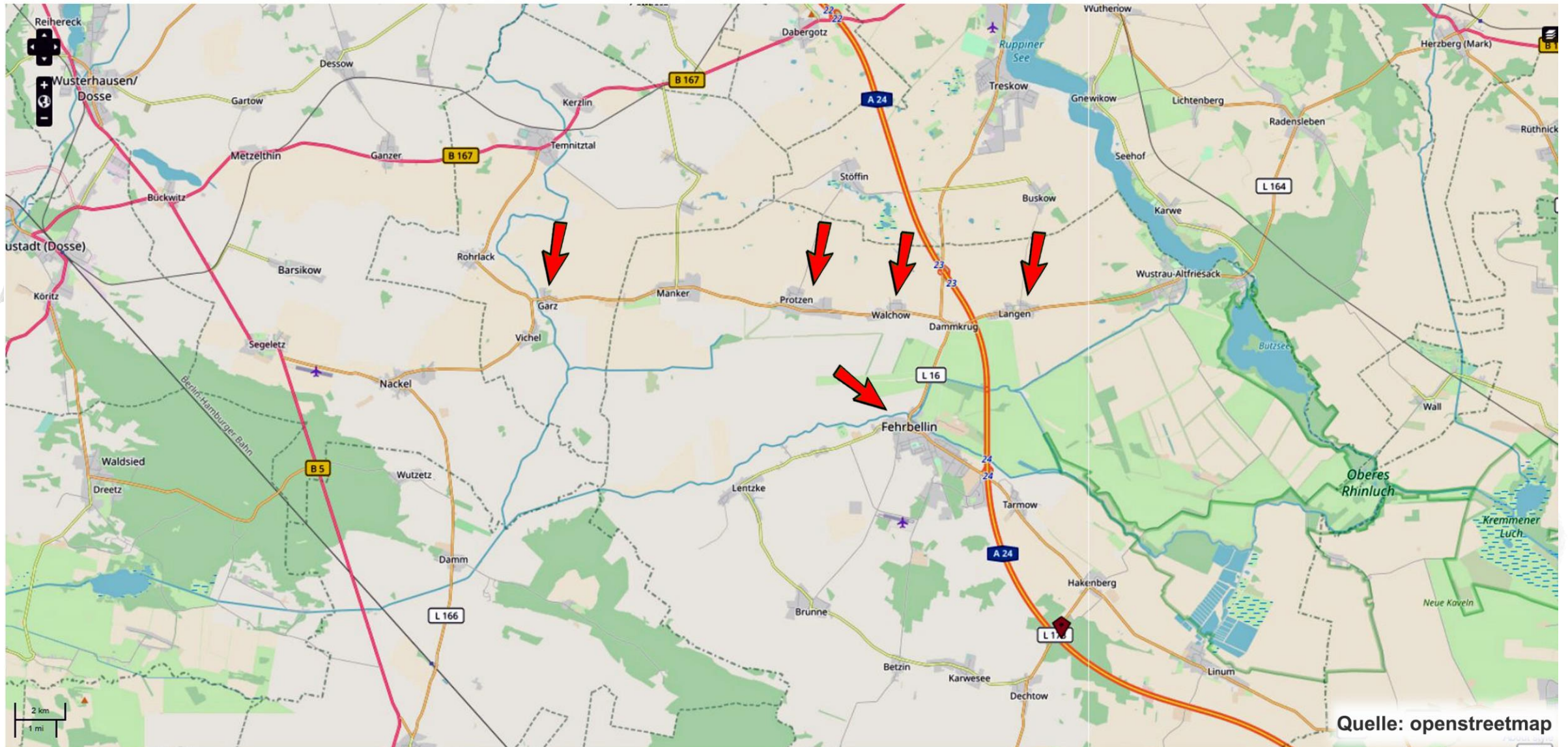
Am Rhinluch



Eine Bilderreise im Jahr 2019 von Manfred Schwarz

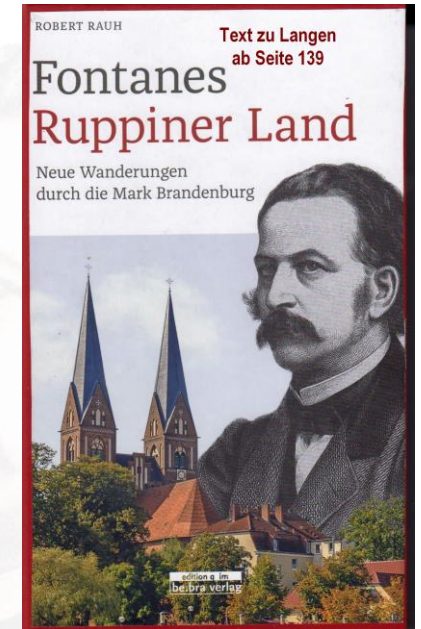
Am Rhinluch

Langen - Walchow - Protzen - Garz - Fehrbellin



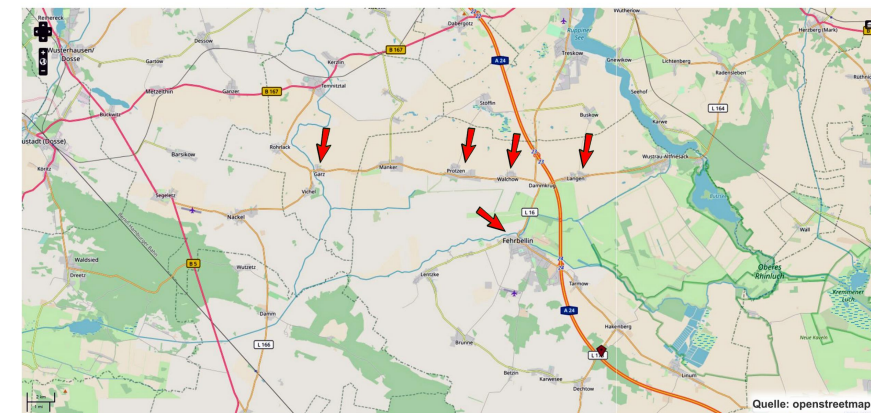
Meine Wanderung im August und Oktober 2019 in Langen und Umgebung

1. **Langen**, Ortschaft nördlich des Rhinluchs, entlang der Dorfstraße L 165, aufgereiht wie auf einer Perlenkette mit den anderen Ortschaften Walchow, Protzen und Garz.
2. Die **Stüler-Kirche** ist von der A 24, Richtung Hamburg, auf der rechten Seite, kurz nach der Abfahrt Fehrbellin, wie ein Leuchtturm zu sehen.
3. **Gutsbesitzer von Hagen** hatte zur Einladung 1855 an den König erwähnt, dass sich der Geheime Ob.-Baurat Stüler anerkennenswert über die Pläne geäußert hätte,



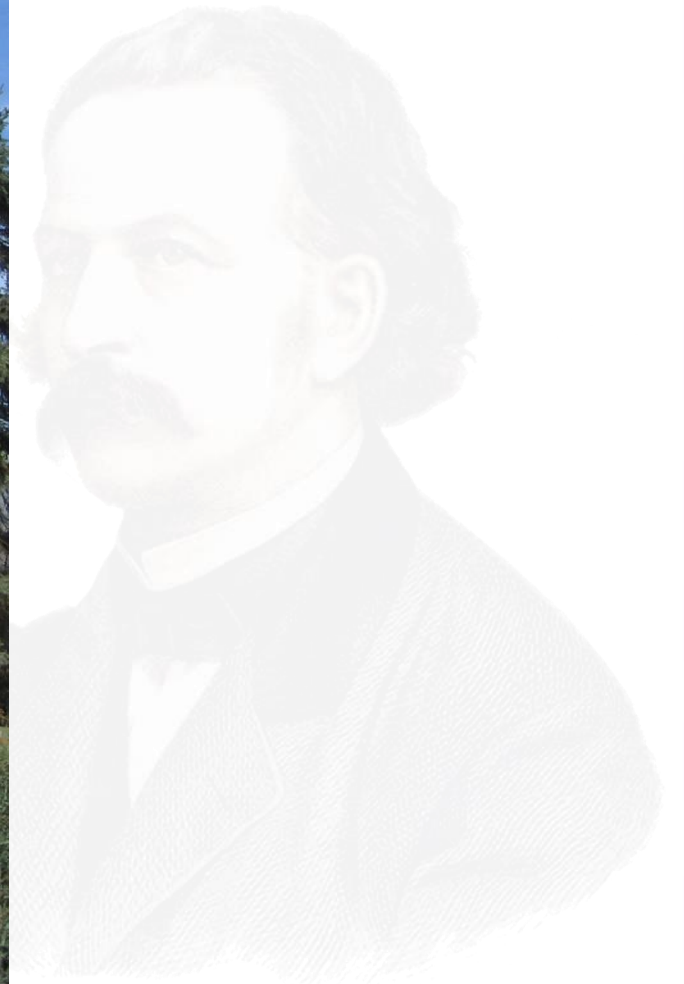
Am Rhinluch

Langen - Walchow - Protzen - Garz - Fehrbellin



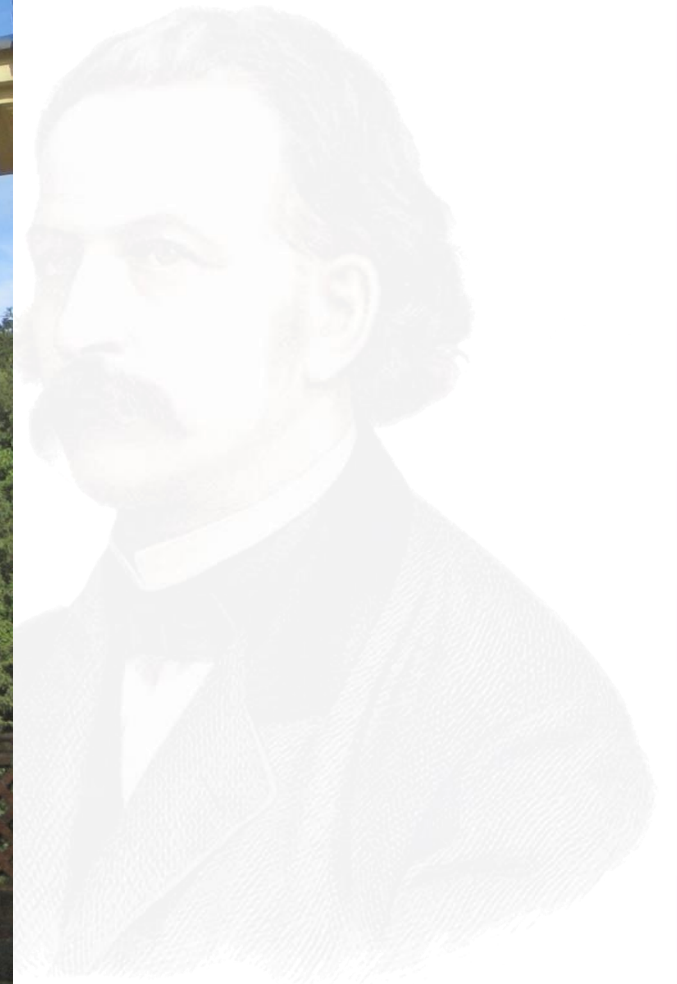


Langen Stüler-Kirche



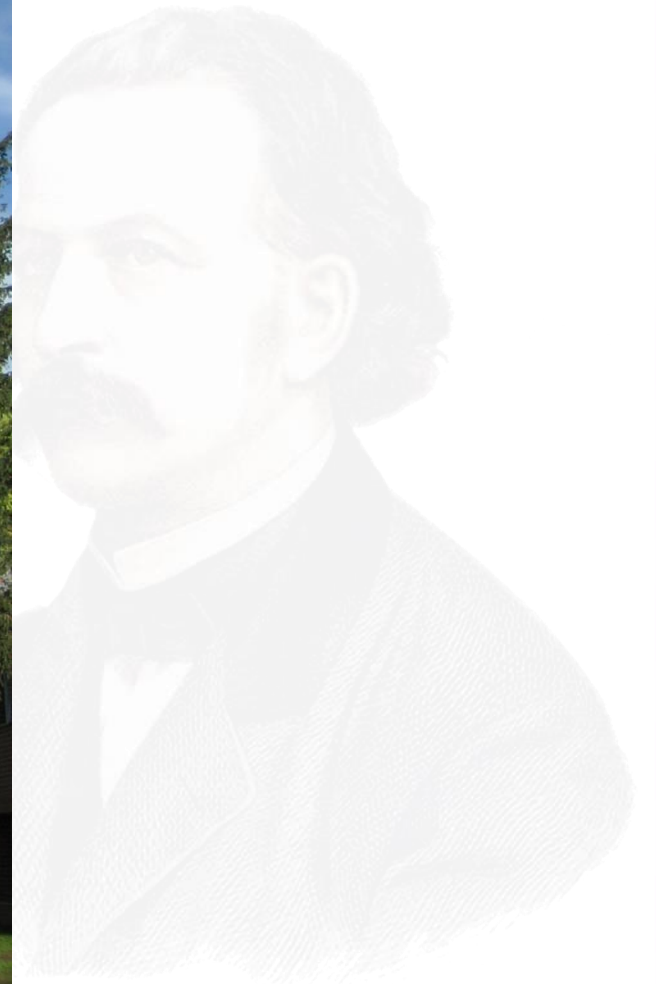


Langen Stüler-Kirche





Langen Stüler-Kirche

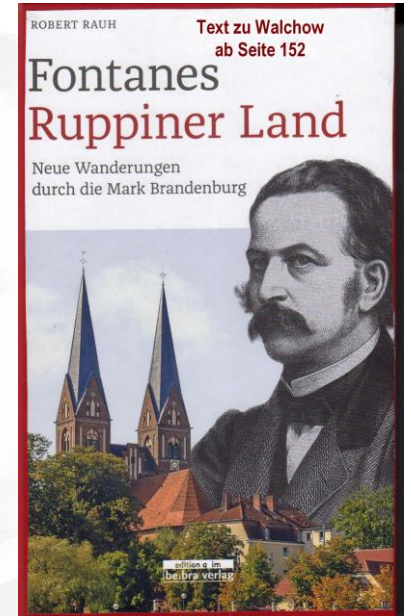


Förderverein
Stüler-Kirche e.v.



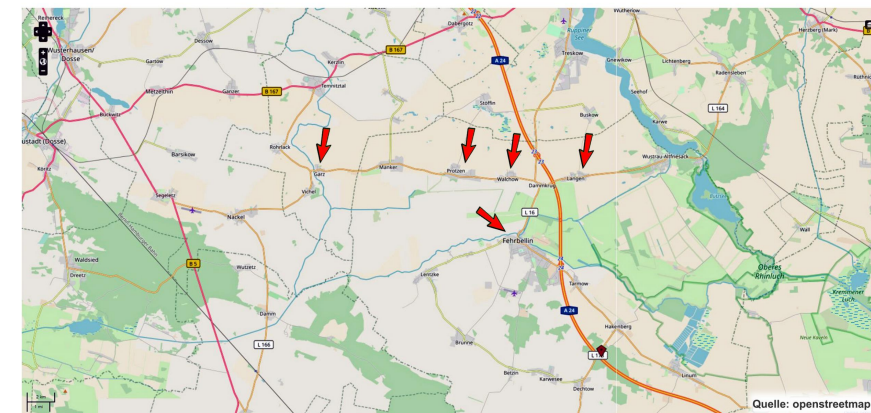
Meine Wanderung im August und Oktober in Walchow und Umgebung

1. In **Walchow** die **Kirche** und der **Friedhof** mit dem bedeutenden spätklassizistischem **Hölsche-Grabmal**
2. Superintendent **Ernst Kirchner** (1802-1879) die eigentliche Sehenswürdigkeit, der archäologische Autodidakt. Teile seiner Sammlung, über 300 Objekte erwarb das Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin.



Am Rhinluch

Langen - Walchow - Protzen - Garz - Fehrbellin





Kirche in Walchow



Walchow einst & heute

Die Dorfkirche

Erbaut 1851 - 1852 als neugotischer Sichtziegelbau als Ersatz für eine vorhandene Feldsteinkirche. Im Jahr 1840 entschied sich der Gemeindegemeinderat für einen Neubau und gegen die von Landrat Zieten 1818 eingereichte Erweiterung der bestehenden Kirche- Die Bauabnahme erfolgte im Herbst 1852. 1868 wurden Uhrkammer und Turmtreppe angelegt.

(siehe auch Ausstattung Kirche)

Hölsche-Grabmal



Herr ruht
in Gott

Ernst Kirchner, Superintendent und Pfarrer,
geb. 27. März 1802, gest. 10. April 1879.

Befehl sind
die Väter,
die in dem
Herrn
starben.
10. Jan. 1879.

Wachen einst & heute

Erklärung des Grabsteins
des Superintendenten Ernst Kirchner
geb. 1802, gest. 1879

Der Grabstein des Superintendenten Ernst Kirchner
ist ein Werk des Schmiedemeisters
Johann Friedrich Kirchner aus
Wachen, der auch die
Eisenarbeiten für den
Kirchenbau ausführte.
Der Stein ist aus
Eisenblech gefertigt
und hat die
Form eines Kreuzes.
Die Aufschrift
ist in
deutscher
Sprache
gegraben.

Walchow einst & heute

Grabkreuz vom Grabmal des Superintendenten Ernst Kirchner 07.03.1802 – 10.04.1879

Ernst Kirchner war der Großvater des berühmten Malers
Ludwig Kirchner, Gesprächspartner von Theodor
Fontane, den er im Pfarrhaus empfing (siehe
Wanderungen, Band Neuruppin) und Verfasser von
Schriften über die preußischen Kronprinzessinnen.

Dieses Grabkreuz trägt die Inschrift:

Hier ruht in Gott

Ernst Kirchner
Superintendent und Pfarrer,
geboren 07. März 1803,
gestorben 10. April 1879

Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben.

(siehe auch Pfarrhaus, Dorfstr. 44)



Eigentliche
Sehenswürdigkeit,
ehem. Pfarre

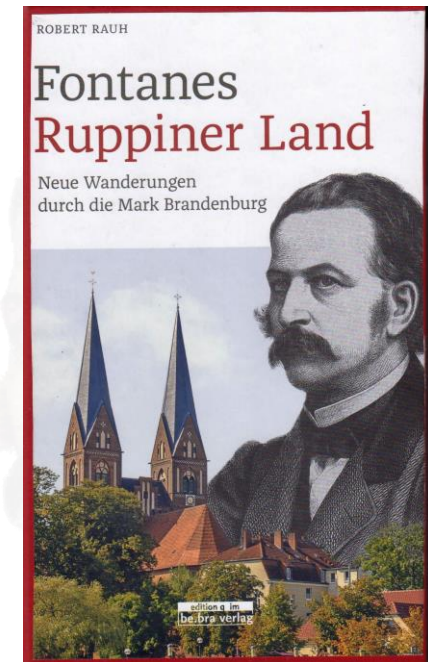


Zur Erinnerung

Im September 1873 weilte Theodor Fontane
in diesem ehemaligen Pfarrhaus
zum Gespräch mit Ernst Kirchner
Superintendent zu Walchow und
Großvater des Malers Ernst Ludwig Kirchner,
Mitbegründer der "Brücke".

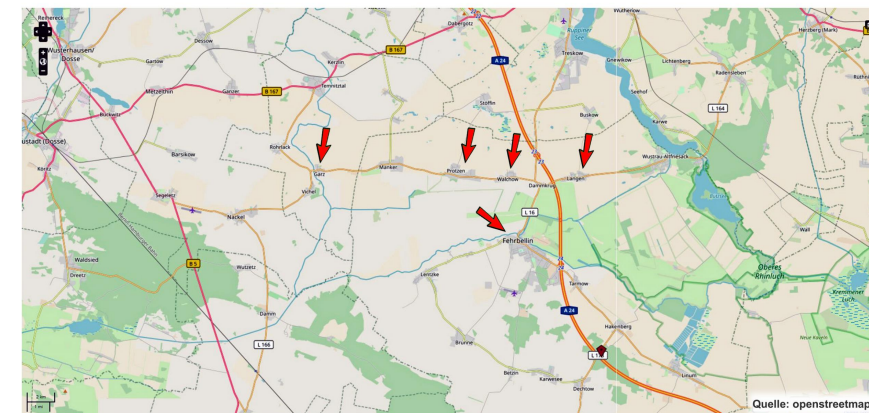
Meine Wanderung im August und Oktober in Protzen und Umgebung

1. In dem ansonsten unauffälligen Dorf ist das **ehemalige Gutshaus** ein architektonischer Lichtblick. Und ein Kulturstandort, mit dem Protzen protzt. "**Dorf-, Torf- und Schulmuseum**" mit Gemeindezentrum
2. Tod des erst 19jährigen **Prinzen Carl Friedrich Heinrich von Preußen**, am 26.Mai 1767 im Herrenhaus. Der Lieblingsneffe Friedrich des Großen.
3. Ausführliche geschichtliche Darstellung der **Torfgräberei** vom 18. bis 20. Jahrhundert am Nordrand des Rhinluchs.



Am Rhinluch

Langen - Walchow - Protzen - Garz - Fehrbellin





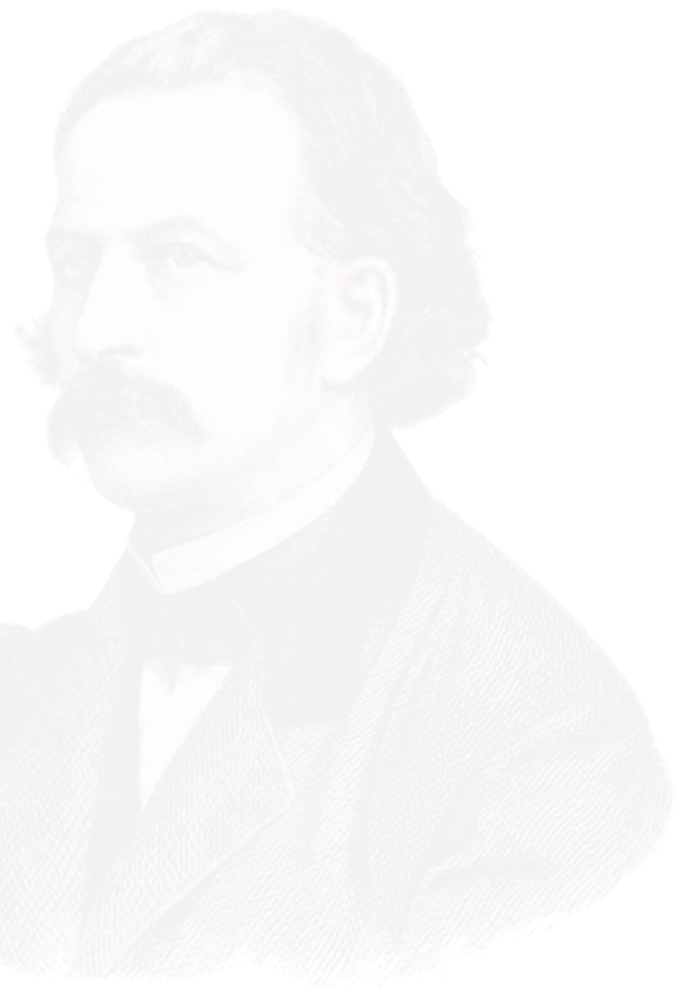
**Dorf-, Torf- und Schulmuseum mit
Gemeindezentrum**







**Prinz Carl Friedrich
Heinrich von Preußen**



Prinz Carl Friedrich Heinrich von Preußen
Der Lieblingsneffe Friedrich des Großen.



Willkommen im Gutspark Protzen!

Der Protzener Park war damals einer der schönsten im Kreise, dreißig Morgen groß mit den prächtvollsten Bäumen bestanden, dazwischen Blumenbeete, Wasser- und Rasenflächen.
(Theodor Fontane: Wanderungen durch die Mark Brandenburg, Die Grafschaft Ruppin.)



- 1 Parkzugang
- 2 Teich mit Insel
- 3 Blumenwiese
- 4 Wallgraben
- 5 Sitzbank
- 6 Hauptweg
- 7 Eingang vom Laubengang
- 8 Mischallee



Ostlicher Parkzugang.
Blick nach Westen.
Zustand Juni 2016



Hauptweg am Teich.
Zustand Juni 2016



Teichinsel. Blick vom Hauptweg
nach Südosten.
Zustand April 2016



Wiesenraum im östlichen Parkteil.
Reste der Pappelaufforstung.
Zustand April 2016

Geschichte:

Nachdem 1752 der Generalleutnant Franz Ulrich von Kleist das Gut Protzen von Otto von Quast erworben hatte, ließ er ein Jahr später über den Kellern eines spätmittelalterlichen Vorgängerbaus ein neues Herrenhaus errichten. Vermutlich im Zusammenhang damit entstand südlich des Gutshofes ein regelmäßiger Garten. Eine Längs- und drei Querachsen gliederten die Fläche in acht Gartenfelder. Südöstlich davon war der Rhingraben zu einem kleinen Teich aufgestaut.

In den 1820er Jahren ließ der damalige Besitzer von Protzen, der Kammerherr Friedrich Johann Freiherr von Driberg, von den herrschaftlichen Gärtnern Johann Christian Protz und Johann Christian Friedrich Borsdorff, einen Landschaftspark im englischen Stil schaffen. Im Übergangsbereich zwischen dem Herrenhaus mit der Lindenallee und dem Park befanden sich das ehemalige Parterre und die Gemüse- und Obstgärten, die von dem Gutshof durch eine Stützmauer und Hecke abgegrenzt waren. Im Zentrum des Parterres lag ein Rondell mit Schmuckpflanzungen, südlich davon umrahmten mehrere Altbäume den kleinen Teich. Diese Partie wurde mit einer Fliederhecke eingefasst. Östlich davon führte ein Laubengang nach Süden in den Park hinein und kreuzt sich mit dem Hauptweg, (6) der in Ost-West-Richtung den östlichen Parkzugang mit dem Koppeltor am Ende des Trift im Westen verbindet und bis heute erhalten ist. In südlicher Verlängerung der Mittelachse des Herrenhauses verlief ein gerader Weg nach Süden bis zum Wassergraben und definierte die westliche Parkgrenze. Im östlichen Parkteil befindet sich ein Teich mit einer Insel (2). Die landschaftlich geführten Wege innerhalb des Parks erschlossen seine verschiedenen Partien und inszenierten Blicke innerhalb sowie in die umgebende Landschaft.

Die letzten Gutsbesitzer, die Familie Legde, wurden 1945 enteignet. Das 1923 erweiterte Herrenhaus diente danach bis 1996 als Schule. Heute ist es in seinem restaurierten Zustand nicht nur das Dorf-, Torf- und Schulmuseum sondern auch das Gemeindezentrum und das Standesamt. Die Parzellierung der Parkfläche in der Bodenreform, die geänderte Nutzung des Parks, u. a. als Pappelplantage, sowie die jahrzehntlang fehlende Pflege führten zu einer nachhaltigen Beeinträchtigung des gesamten Ensembles. Die ursprüngliche Wegeverbindung zwischen dem Herrenhaus und dem Park wurde getrennt, die Wiesen und Wege überwucherten, der repräsentative Bereich zwischen dem Herrenhaus und dem Park mit seiner Lindenallee, den Altbäumen und einem kleinen Teich ist größtenteils verschwunden. Nur die Reste der Fliederhecke, einzelne Eiben und die Terrassenmauer am Gutshaus erinnern noch an die ursprüngliche intensive gärtnerische Gestaltung in diesem Teil der Anlage.



Gutshaus Protzen

Protzen

Fontane in Protzen

„Westlich, in unmittelbarer Nähe von Walchow, liegt Protzen, ein wohlhabendes Luch- und Torfdorf [...]“, schrieb Fontane in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Das adlige Gut Protzen befand sich in den letzten Jahrhunderten im Besitz der Familien Protzen, Gadows, Quast, Kleist, Drieberg und Legde.

Bekanntheit erlangte Protzen, als sich hier im 18. Jahrhundert ein Unglück ereignete, von dem Fontane berichtet: „Im Gutshaus starb am 26. Mai 1767 Prinz Friedrich Heinrich Karl (geb. 30.11.1747) 19-jährig an den Pocken. Er war der Sohn des preussischen Thronfolgers, Prinz August Wilhelm, und Bruder des späteren Königs Friedrich Wilhelm II.“

König Friedrich II. empfand große Sympathie für den Prinzen und hatte eigentlich geplant, ihn als Nachfolger vorzubereiten. In einem Brief teilte Friedrich II. seinem Bruder Heinrich in Rheinsberg mit: „Ich liebte dieses Kind wie mein eigenes“, und an Tauentzien meldete er in der Nachschrift zu einer dienstlichen Ordre: „Mein lieber Hendrich ist tot“.

Gutshaus

Kulisse der Tragödie bildete das Gutshaus, welches im 18. Jahrhundert von der Familie von Kleist errichtet worden war. Das Gutshaus war bereits im 19. Jahrhundert ein Ort der Gastlichkeit. Der damalige Gutsherr von Drieberg (1780-1856) lud die Gesellschaft aus Berlin und den benachbarten Dörfern zu musikalischen Aufführungen ein. Bis 1945 diente das Gebäude als Wohnhaus der Familie des jeweiligen Gutsbesitzers. In der Nachkriegszeit und zur Zeit der DDR wurde es überwiegend als Schule genutzt. Nach der Wende wurde es restauriert und dient jetzt als Gemeindezentrum. Im Gutshaus ist auch das Dorf-, Torf- und Schulmuseum untergebracht.

Ursprünglich führte eine Allee vom Gutshaus zum Gutspark, der einst von Fontane als „einer der schönsten im Kreise“ bezeichnet wurde und heute als Gartendenkmal geschützt ist.

Fontane

In his „Walks t Fontane wrote Walchow, is P turf village...“, noble estate o Protzen, Gade families.

Protzen gaine dent occurred Fontane wrot Heinrich Kar the manor ho sian heir to t the brother o

King Friedric planned to p ter, Friedrich berg: “I love Tauentzien “my dear He

Manor

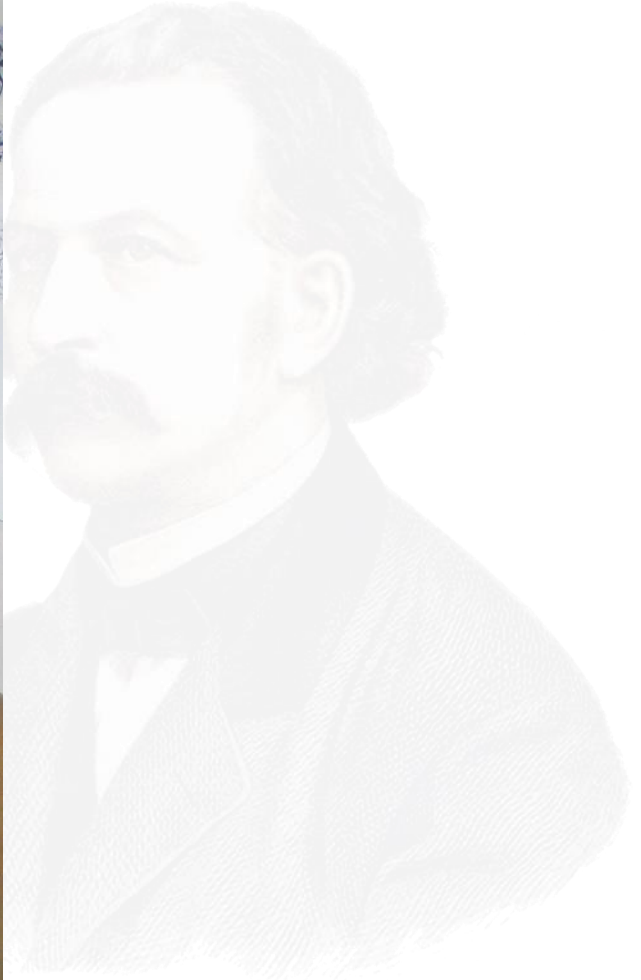
The manor gedy. It was 18th centur come a pop the manor : vited guest musical pe used as a re ned the est GDR era, it tored after for the loc home to th

Originally, the estate i “one of the now a liste

Die Entwicklung der Torfgräberei im Luchgebiet

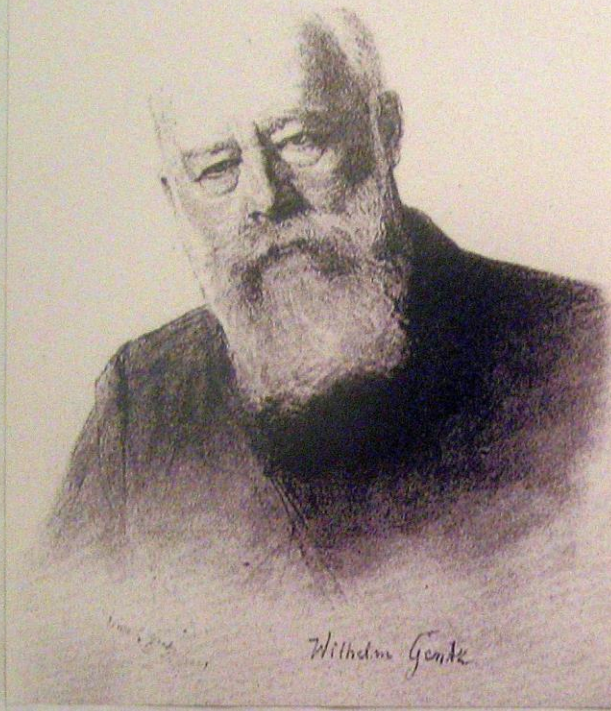
- 1785 – mächtige Torflagerstätten in Linum entdeckt
 - 1788 – Linum war das Zentrum der Torfgräberei.
 - 1786/ 88 – der Ruppiner Kanal, viele Entwässerungskanäle wurden teilweise mit Schleusen gebaut, damit der gestochene Torf auf dem Wasserwege transportiert werden konnte.
 - Berlin war der Hauptabnehmer des Torfes, denn Holz wurde zu dieser Zeit knapp.
 - Bis 1840 – lagen die Torfgräbereien in den Händen des Preussischen Staates, danach in privatem Besitz von Johann Christian Gentz, später Sohn Alexander Gentz, sowie Kleeßen, Forst, Schiller und Kelch.
 - Gentz gründete die Gentz'sche Torfkompanie, zu der Kaufmann Söhnel, Kalkbrennereibesitzer Baumann und C. A. Forst gehörten.
 - nach Ausscheiden der Teilhaber führte A. Gentz die Torfkompanie allein weiter.
 - 1850 – Blütezeit der Torfgräbereien
 - 1860/ 75 – Torfgräberei erreichte ihren Höhepunkt
 - 1880 – Fehlspekulationen, hohe Investitionen für den Kanalbau und der Entwässerung der Torffelder sowie die Erschließung der mitteldeutschen Braunkohlenlager brachte A. Gentz 1880 den Ruin.
 - Ab 1882 – lediglich die Besitzer von Luchwiesen stachen Torf für den Eigenbedarf.
 - Ab 1917 – in Berlin trat akuter Brennstoffmangel ein und man erinnerte sich des Torfes
 - 20 Torfwerke wurden errichtet, die die Torferde zu Brennzwecken maschinell förderten und preßten.
 - Ca. 1943 – in den Notjahren stachen die Bewohner der Luchdörfer zum letzten Mal den Torf, um ihre Stuben zu beheizen und ihre kargen Mahlzeiten zu kochen.
- Seit den Nachkriegsjahren gibt es im Rhinluch keinen Torfabbau mehr

Torfgräber Museum



Original Torfstück
Dieser Einheitsmaß (Notwassermaß) ist ein Maß für die Menge an Torf, die in einem Torfgraben abgebaut wird. Er ist ein Maß für die Menge an Torf, die in einem Torfgraben abgebaut wird. Er ist ein Maß für die Menge an Torf, die in einem Torfgraben abgebaut wird.

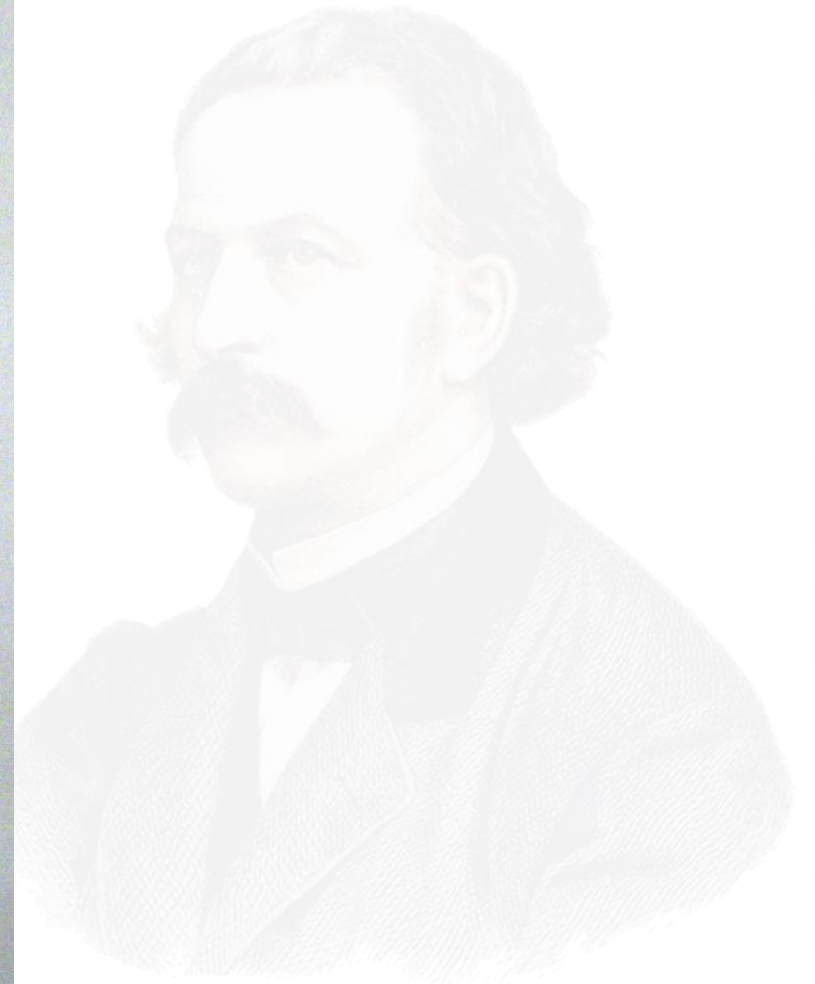
Torfgräber Unternehmer



Ism. Gentz. Bildnis des Vaters Um 1885 Fotogravüre,
38 x 21 cm, Standort: Heimatmuseum Neuruppin



Alexander Gentz. Um 1870. Foto nach einer Vorlage
13 x 18 cm, Standort: Heimatmuseum Neuruppin



Die Entwicklung der Torfgräberei im Luchgebiet

- 1785 – mächtige Torflagerstätten in Linum entdeckt
- 1788 – Linum war das Zentrum der Torfgräberei.

Anlage einer

1767 Alexander Gentz
kaufte Land im Protzener Luch
1860/ 75 Torfgräberei
erreichte ihren Höhepunkt
bis zu **10 000** Arbeiter waren
im Rhinluch beschäftigt.

Ab 1882 - lediglich die
Besitzer von Luchwiesen stachen
Torf für den Eigenbedarf.

ab 1943 - stachen die
Bewohner der Luchdörfer zum
letzten Mal den Torf, um ihre
Stuben zu beheizen

JOHANN CHRISTIAN GENTZ

1794 -1867

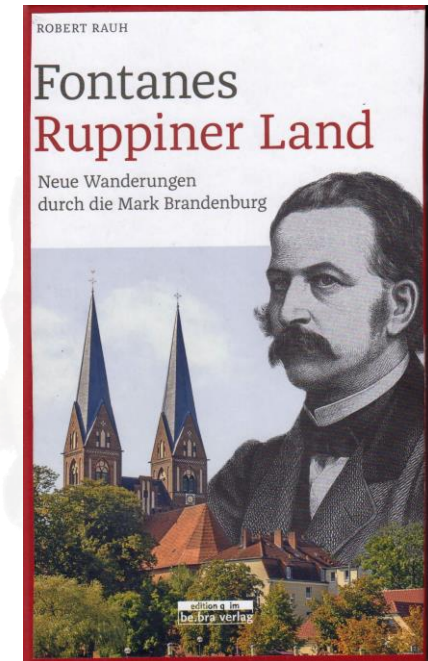
ALEXANDER GENTZ

1826 -1888

Kaufmannsfamilie in Neuruppin

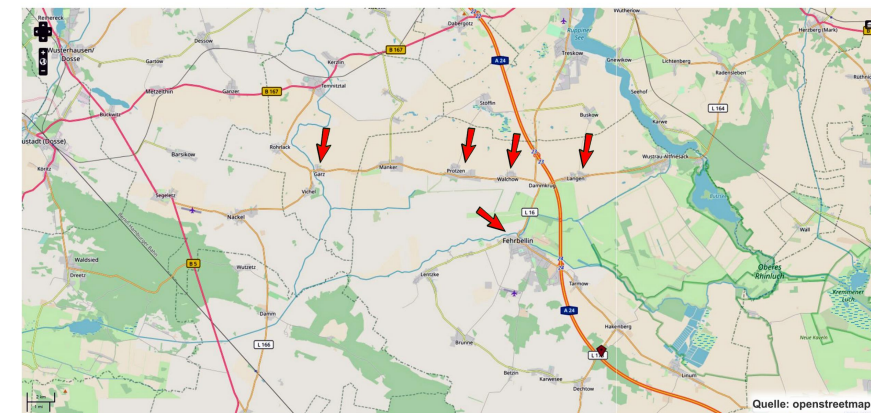
Meine Wanderungen im August und Oktober 2019 in Garz und Umgebung

1. Vom **Wohnturm Garz** war Fontane bei seinem ersten Besuch 1864 beeindruckt. Besser als irgend ein an derer alter Burg- oder Schloss-Bau den es in der Mark gibt.
2. Vermutlich hat sich **Ferdinand von Quast**, Gutsherr von Radensleben und seit 1843 erster Konservator der Kunstdenkmale des preußischen Staates persönlich für den Erhalt eingesetzt.
3. Der neue Eigentümer bemüht sich mit großem Einfühlungsvermögen, das Quastsche Erbe zu pflegen und mit neuem Leben zu erfüllen.



Am Rhinluch

Langen - Walchow - Protzen - Garz - Fehrbellin



Bei uns in Garz



Das alte Angerdorf Garz mit seinen 154 Einwohnern senkt sich, wie die Temnitz mit ihrer Fischtrappe, über die Hanglage des Luchrandes auf die Ebene des Rhinluches mit seinen weiten Wiesen.



Es öffnet Garz dem Besucher vom Luchdamm aus Temnitz / Rhin - Niederung, weilt der Blick aus dem 6 ha großen Park des 300jährigen Gutshauses in die alte Ebene des Luches (slawisch: Luka = Wiese).



Heute strahlt es wieder in allem Glanz, das Haus Garz mit seiner wechselvollen Geschichte. Als enteignetes Gutshaus derer von Quast wichtiges Funktionsgebäude des Dorfes in DDR-Zeiten, konnte es vor dem nach 1989 drohende Verfall bewahrt werden.



Einer Slawenburg, die Garz den Namen gab (slawisch: Grad, Gorod Burg / Turm) folgte im 14. Jahrhundert der angriffsfeste Wohnturm am Luchdamm, der bis zum Umzug in das ca. 1705 errichtete schöne Gutshaus der Familie von Quast als Stammsitz diente.

Standort ●



Heute strahlt es wieder in altem Glanz, das Haus Garz mit seiner wechselvollen Geschichte. Als enteignetes Gutshaus derer von Quast wichtiges Funktionsgebäude des Dorfes in DDR-Zeiten, konnte es vor dem nach 1989 drohende Verfall bewahrt werden.



Einer Slawenburg, die Garz den Namen gab (slawisch: Grad, Gorod Burg / Turm) folgte im 14. Jahrhundert der angriffsfeste Wohnturm am Luchdamm, der bis zum Umzug in das ca. 1705 errichtete schöne Gutshaus der Familie von Quast als Stammsitz diente.



Kirche Garz
-umfassend saniert-





Herrenhaus 1705 & Garzer Kultursommer 2019



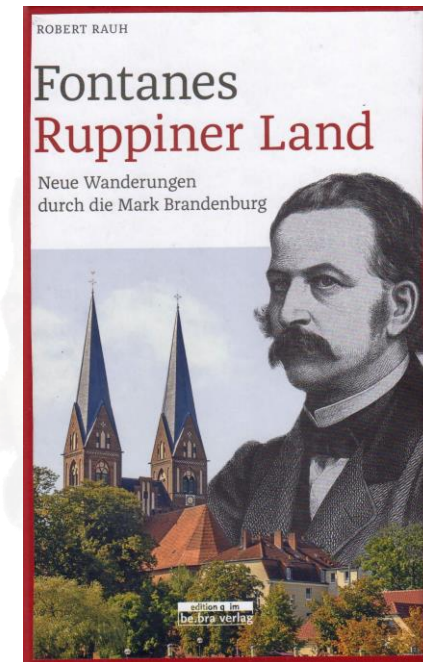


Schrecklich, wenn man da zu Hause ist,
wo andere Tag und Nacht ihr Geld verdienen.

BRANDENBURG.
ES KÖNNTE SO EINFACH SEIN.

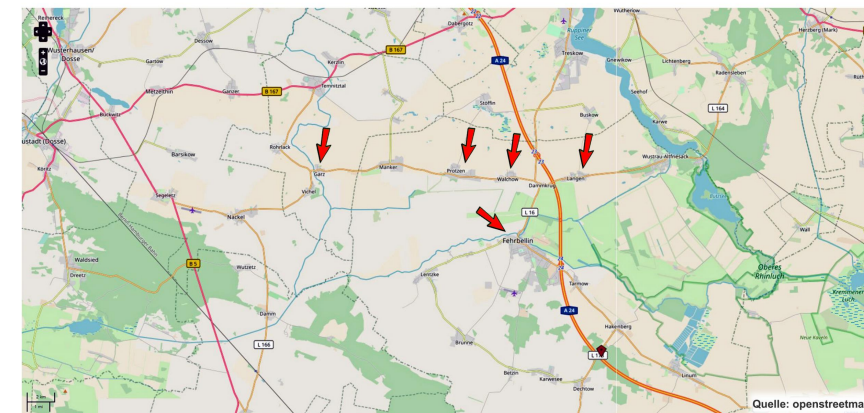


Meine Wanderungen im Mai 2019 in Hakenberg, Fehrbellin und Umgebung



Am Rhinluch

Langen - Walchow - Protzen - Garz - Fehrbellin





FRIEDRICH WILHELM
DER GROSSE
KAM SAH U. SIEGTE
DEN XVIII JUNI
MDCLXXV

Kleines Denkmal



Das Denkmal-Ensemble der Schlacht bei Fehrbellin am 18. Juni 1675

***"Hier legten die Brandenburger
den Grund zu Preussens Grösse..."***

Das kleine Denkmal

Erbaut im Jahre 1800 durch Friedrich Eberhard v. Rochow,
Grundherr auf Reckahn bei Brandenburg.

Das Denkmal steht an der Stelle, wo einst
brandenburgische Dragoner
die Kampflinie der schwedischen Feinde durchbrachen.
Das Denkmal wurde restauriert u. teilerneuert im Jahre 2002.

Die Denkmalsallee

Angelegt im Jahre 1878 ist 787 m lang und wurde
ursprünglich mit 140 Bäumen (Linden und Ahorn) bepflanzt.
Restauriert und neu mit Ahorn bepflanzt im Jahr 2000.
Sie bildet den Verbindungsweg zur Siegessäule.
Diese wurde 1878/79 erbaut und steht auf dem Standort
der Geschützstellung während der Schlacht.
Komplett restauriert einschl. der Anlagen im Jahre 2000.

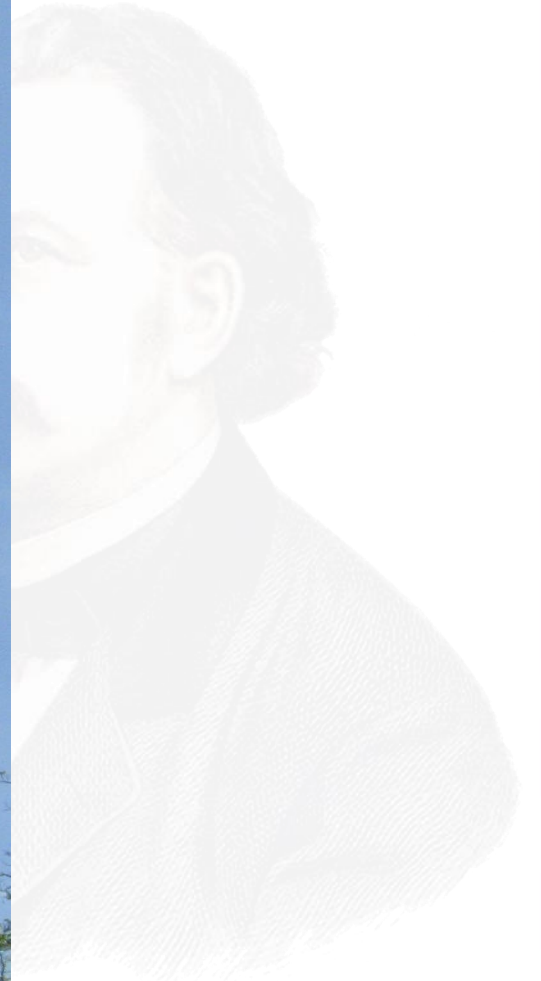


Denkmalsallee 787 Meter





Siegessäule 1878-1879



Siegessäule 1878-1879

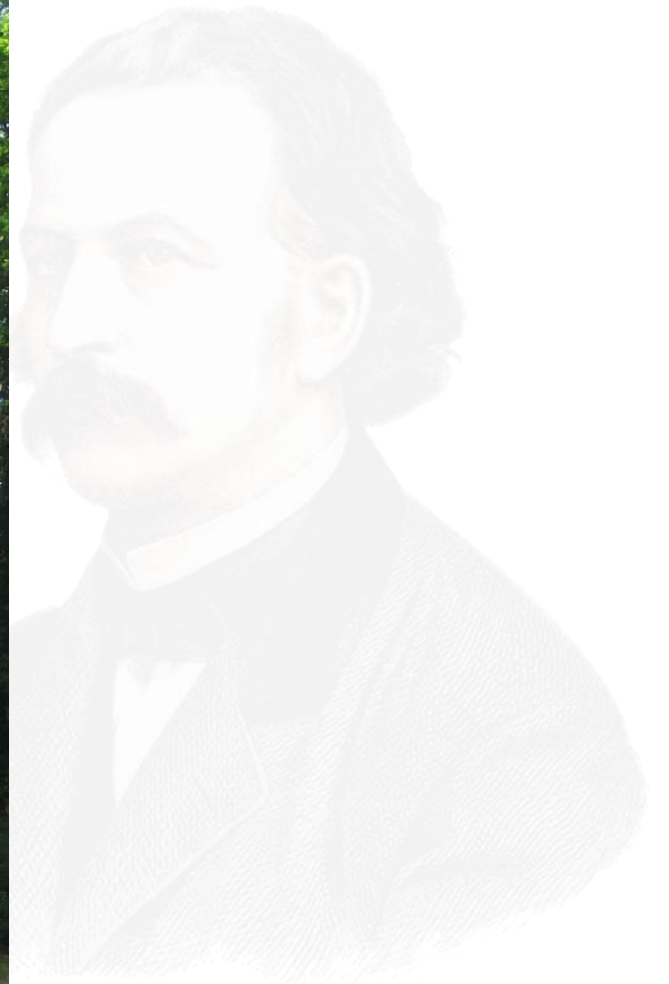


ZUR ERINNERUNG AN DEN SIEG
KURFÜRST FRIEDRICH WILHELM DES GROSSEN
VON BRANDENBURG
FEHRBELLIN DEN 18. JUNI 1675.





Großer Kurfürst in Fehrbellin



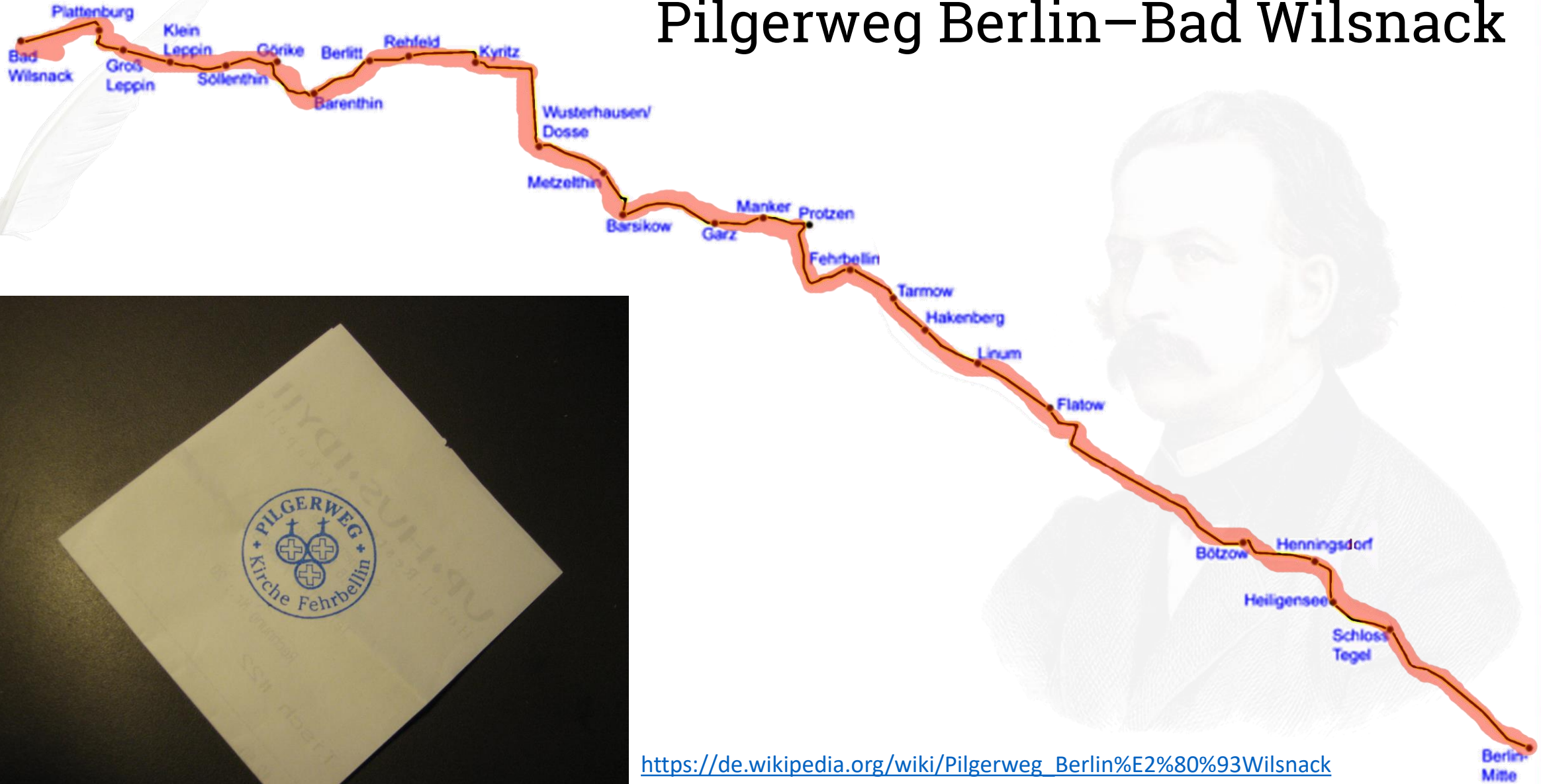


Großer Kurfürst in Fehrbellin





Pilgerweg Berlin–Bad Wilsnack



[https://de.wikipedia.org/wiki/Pilgerweg_Berlin–Bad_Wilsnack](https://de.wikipedia.org/wiki/Pilgerweg_Berlin%E2%80%93Bad_Wilsnack)